

7981

UICW Nord
8.5 MHz

1. Dezember
Wochenende
am Mittag
Ankerchor
alsk
ale berühmter
alsk
Abend
akt Hamburg
schau
tschikowsky
alsk
Geister-
ungen?
ht
ch
cht

W
pielmusik: W
konzert: W
es sein? W
ik
achtmusik: W

W: Frankfurt
Z:

Dezember
Besetzung
ise
für Haus
Garten
ndere
hau
m. Musik
re in der
ssen
menschen
olung
akt
odien
ektall

Konzert
richten
ins Blaue
lacht
sel
bogen

Durch/Ra-
Kobl. 8.3

zember
sandacht
ermezzo
uher
land
f am

tung
tisch
enschen

cke
it ist
burg

ere
in
t zum
t zum

er. 88.1
3 MHz

anber
ang
vier
er
it
n

groß
A
k



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugpreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Teigeloohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munser, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munser
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

43. Jahrgang

Spangenberg, den 2. Dezember 1951

Von Woche zu Woche

Atlantikpakttreffen in Rom.

In Rom haben sich die Außen-, Finanz- und Verteidigungsminister der Atlantikpaktstaaten zu einer bedeutungsvollen Konferenz versammelt, um die Stärke der Atlantikpaktarmeen erneut zu überprüfen und festzulegen.

Im Mittelpunkt der ersten Besprechungen stand ein Bericht General Eisenhowers über die gegenwärtige Lage der Verteidigung. Er sprach aus, daß eine Verteidigungslinie am Rhein ohne Wert sei, daß vielmehr nur eine tief gestaffelte Verteidigungsfront so weit östlich wie irgend möglich in Betracht komme. Er forderte sodann nachdrücklichst die baldige Bildung einer Europaarmee mit Einschluß Deutschlands. Sollte diese nicht zustandekommen, so solle Deutschland unmittelbar in den Atlantikpakt aufgenommen und bereits jetzt mit der Aufstellung deutscher Kaderverbände begonnen werden.

Diese letzte Forderung wurde von den Vertretern Englands und Frankreichs kategorisch abgelehnt. Dagegen stimmte man einer Einbeziehung deutscher Verbände im Rahmen der Europaarmee erneut unbedingt zu. Der französische Außenminister Schumann gab den Stand der Verhandlungen über diese Europaarmee bekannt, an der 14 französische, 12 deutsche, 12 italienische und 5 niederländisch-belgisch-luxemburgische Divisionen beteiligt sein sollen. Diese Armee unter einheitlichem Oberbefehl soll als selbstständiger Kader neben die Kontingente der übrigen Paktstaaten treten und mit diesen zusammen bis zum Jahre 1954 eine Truppe von 100 Divisionen bilden. Bis zum Sommer 1952 sollen mindestens 40 Divisionen stehen. Die USA-Vereinigten kündigten an, daß diese Armee mit allen modernen Waffen einschließlich Atomwaffen versehen würde. Ueber alle diese Punkte wurde in der Versammlung vollste Einigung erzielt.

Aus Rom verlautet, daß man den Rücktritt General Eisenhowers als bald nach Beendigung des Aufbaus der Paktorganisation erwartet. Als Nachfolger sei der jetzige Oberbefehlshaber in Korea, General Ridgway, vorgesehen.

Weitere Konferenzen in Paris, Straßburg und Brüssel.

Als wichtigstes Ereignis von der UN-Vollversammlung in Paris dürfte zu werten sein, daß der sowjetische Außenminister Wjatschinski zu dem Abrüstungsprogramm der Westmächte nunmehr einige durchaus diskutabile Zusatzvorschläge gemacht hat, ohne sich auf das von ihm eingebrachte Abrüstungsprogramm unbedingt zu versteifen. Daneben ist von Pakistan, Syrien und dem Irak ein dritter Abrüstungsvorschlag eingegangen, der vorsieht, daß die 4 Großmächte unter dem Vorsitz des gegenwärtigen Präsidenten der Vollversammlung, Nervo, über die Abrüstung intern beraten sollen. Die Westmächte haben sich mit diesem Vorschlag bereits einverstanden erklärt, Wjatschinski sich Bedenkzeit ausbehalten.

In Straßburg ist die Beratende Versammlung des Europarates zu ihrer zweiten diesjährigen Sitzungsperiode zusammengetreten. Die deutsche Delegation beträgt 35 Abgeordnete des Bundestags. Diese Delegation ist vom Bundestag ermächtigt worden, der Verfassung einer europäischen Föderation zuzustimmen.

Die baptistische Glaubensbewegung in unserer engeren Heimat

Hier und da findet man in den Orten unseres Kreises unter den Bewohnern solche, die sich Baptisten (griech. Täufer) nennen. Sie sind in der Minderheit, darum zählt man sie zu den Sekten. In England und Nordamerika ist das nicht der Fall. Dort ist ihre Zahl sehr erheblich, sodaß sie den anderen christlichen Kirchen gleichgeordnet sind.

Die Anhänger dieser Religionsgemeinschaft erkennen die Kindertaufe nicht an. Sie treten für die Erwachsenentaufe ein. Der Mensch muß nach ihrer Lehre erst glauben, ehe er getauft werden kann. Entstanden ist die Bewegung im 17. Jahrhundert in England. Von dort verbreitete sie sich nach Nordamerika. In Deutschland besteht sie seit 1834. In diesem Jahre gründete J. G. Oncken in Hamburg die erste Gemeinde. 1840 wurden die ersten Hessen in der Lahn bei Marburg getauft. Damit fand die baptistische Glaubensbewegung Eingang in Kurhessen. Und 1946 sind es 100 Jahre gewesen, daß diese Bewegung in unseren Kreis Melsungen kam. In Melsungen war damals die Kleinkinderlehrerin Alexandrine Krohn tätig. Sie war die Tochter des Rektors Krohn in Spangenberg. Am 21. März 1846 empfing sie durch den Prediger Steinhoff die Taufe nach baptistischen Grundsätzen. Sie wurde deshalb bei dem Oberschulvorsteher Pfarrer L. in Kassel als Sektiererin angeklagt und nun „um ihres Irrtums willen“ aus dem Schuldienst entlassen. Sie zog sich in ihre Vaterstadt Spangenberg zurück.

Dort war sie aber nicht müßig, sondern sie suchte unter ihren Freundinnen Anhänger für die baptistische Glaubensbewegung zu gewinnen. 1847 konnten dann auch vier Personen von dem Prediger Steinhoff in Spangenberg getauft werden. Somit gab es nun dort 5 Personen, die sich Baptisten nannten, d. h. gläubig getaufte Christen. Es waren Fräulein Alexandrine Krohn, Elisabeth Meurer, Elisabeth Fenner, Katharine Meurer und Frau Elisabeth Ide. Ein Prediger mit Namen Grotfeld besuchte sie dann und wann und hielt Versammlungen in Spangenberg und hielt Versammlungen bei der Eisenbahn. Weil er Baptist war, verlor er seine Stellung. Einst weilte er in Spangenberg und hielt jeden Abend Versammlungen ab, bis sich das Gerücht verbreitete, die Polizei wolle ihn festnehmen. Er brachte sich in Sicherheit, indem er nach Kirchhain abreiste. Er bekam schließlich wieder eine Stellung bei der Eisenbahn. Alle 6 Wochen reiste er nach Melsungen und Spangenberg und hielt Versammlungen ab. Da ihm aber die Polizei nachstellte, mußte er sich bei der Nacht hinein und auch wieder hinaus-schleichen. Trotzdem nahm die Zahl der Mitglieder zu. Am 13. März 1848 wurden in Spangenberg und Melsungen 14 Personen neu aufgenommen und vom Prediger J. Becker getauft.

Der Versammlung voraus ging ein europäisch-amerikanisches Parlamentartreffen, in dem die Amerikaner ihr höchstes Interesse darüber aussprachen, daß die europäische Einigung so wenig Fortschritte mache. Nicht nur die Bildung eines Vereinten Europas scheine in weite Ferne gerückt zu sein, sondern auch deren Vorstufen, Europaarmee und Schumanplan ständen noch immer nicht vor der Verwirklichung.

In Brüssel ist die internationale Auswanderungskonferenz angelangt, die sich

Die bald eintretende Revolution von 1848 brachte den Baptisten die Freiheit der religiösen Bewegung. Trotzdem kam es aber in diesem Jahre gelegentlich einer Versammlung in Elbersdorf zu schweren Mißhandlungen baptistischer Anhänger durch Ortsansässige. Es folgt nun der wörtliche Bericht über diese Angelegenheit aus dem Schriftchen: „Die hundertjährige Geschichte der Baptistengemeinde Epteroode.“ Fast alle Ortsbürger umgaben das Versammlungshaus in pöbelhaftester Weise, warfen Steine durch die Fenster unter die Versammelten und drangen in das Haus ein mit dem Ruf: „Den fremden Kerl wollen wir heraushaben!“ Bruder Löw (Prediger) hielt sich zunächst verborgen. Die Eindringlinge warfen die Schwester Abmann mit ihrem auf dem Arm getragenen Kinde die Treppe hinunter. Der Herr bewahrte sie aber so wunderbar, daß sie trotzdem fast völlig aufrecht hinunterkam. Dort nahm man ihr das Kind ab; aber sie selbst stieß man mit rasender Wut mit ihrem Kopf zwischen die vor dem Hause aufgeschichteten Mauersteine, daß es jeden Wunder nahm, daß sie mit dem Leben davonkam. Die Besinnung hatte sie dabei völlig verloren.

Als endlich Bruder Löw nicht mehr verborgen bleiben konnte, übergaben die Unseren ihn dem Bürgermeister John unter seinen Schutz. Der übergab ihn aber wider Erwarten den Wütenden mit den Worten: „Da habt ihr ihn!“ Man schleifte ihn aufs Pflaster, und ein Haufen Männer stürzte sich auf ihn. Er konnte aber nach Spangenberg mit der Schwester Katharine Meurer entkommen. Indessen faßten die Wütenden den Franz Meurer und stießen ihn auf das Pflaster, um ihn zusammenzuknicken. Dann vergriffen sich die Unmenschen an Friederike Krohn, der Schwester der Alexandrine Krohn, hoben sie auf und schleppten sie in den nahen Bach, wickelten sich ihr langes Haar um die Fäuste und zogen sie daran im Wasser auf und ab unter dem Geschrei: „Jetzt wollen wir dich noch einmal taufen!“ Lange Zeit mußte die Schwester das Bett hüten, kam aber mit dem Leben davon. Da es die Unholde gar zu arg getrieben hatten, schritt dann auch die Obrigkeit ein und zwar, ohne daß von den Unseren ein solcher Antrag gestellt worden war. Schwester Hesse, eine geborene Blumenstein, mußte zum Zwecke der Zeugenaussage, da sie diese Geschichte miterlebt hatte, sogar die Witzenhausen herbei. Die Haupt-rädelstörer, welche auch alle Kosten zu tragen hatten, bekamen 1½ Jahre Zuchthausstrafe.“ Soweit der Bericht aus der oben erwähnten Schrift.

Man könnte meinen, die Abneigung der Elbersdörfer gegen die baptistische Lehre sei der Grund und die Veranlassung gewesen zu den Ausschreitungen.

zum Ziel gesetzt hat, die Umsiedlung von zunächst 115000 europäischen Flüchtlingen, davon 55000 Deutschen, nach Übersee durchzuführen. Aufnahmegebiete sind USA, Südamerika, Kanada, Australien und Neuseeland. Die USA haben zugesagt, die Aktion mit 10 Mill. Dollar zu unterstützen.

Wichtige Teileinigung in Korea.

Ein Unterausschuß der Waffenstillstandskonferenz in Korea hat die zukünftige Demarkationslinie, deren Verlauf den

Das ist aber nicht wahrscheinlich. Meine Großmutter, die eine Tochter des obengenannten Bürgermeisters John war, hat mir die Begebenheit mehrfach erzählt, sodaß ich in der Lage bin, den Bericht durch einige Züge zu ergänzen. Wenn durch einige Züge auf der Tagesordnung erscheint, dann gibt es begeisterte Anhänger und fanatische Ablehner. Und wenn die beiden aneinander geraten, dann gehts meist nicht sehr hübsch zu. Das haben wir ja schon mehrfach erlebt und erleben es immer wieder. So ähnlich ist's damals wohl auch gewesen, als die baptistische Lehre aufkam. Sie scheint in Elbersdorf auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein besonders bei den Frauen. In ihrem religiösen Eifer haben sie wahrscheinlich ihre Pflichten nicht so erfüllt, wie es hätte sein müssen. Einige sollen sogar vergessen haben, ihren Männern das Essen auf den Arbeitsplatz zu bringen. Es scheint ein richtiges Durcheinander in den Familien und im Dorfe geherrscht zu haben. So ist es denn auch verständlich, wenn einige Männer in ihrer Wut über den „fremden Kerl“ das Maß der Anständigkeit überschritten haben. Sie sollen mit ihren Hausfrauen auch nicht gerade zärtlich umgegangen sein.

So kann man auch das Verhalten des Bürgermeisters John als Ortspolizei einigermaßen verstehen. Er war mein Urgroßvater, und ich weiß von ihm, daß er nicht nur ein kluger und strenger, sondern auch ein religiöser Mensch gewesen ist. Darum muß ich annehmen, wenn ich er gewußt hat, was er tat. Mir ist auch nicht bekannt, daß ihn die Obrigkeit wegen seines Verhaltens bestraft hätte. Ich will gewiß die Rohheiten nicht entschuldigen; aber die Angelegenheit erscheint doch so in einem etwas milderen Lichte. Dieses auszusprechen, scheint mir angebracht zu sein. Die Elbersdörfer neigen eher zum Pietismus als zum Unglauben und zu religiöser Unduldsamkeit. Ich habe nicht erfahren, daß sie den Anhängern der baptistischen Lehre im Laufe der Jahre je ernstliche Schwierigkeiten bereitet hätten. Im Gegenteil! Die öffentlichen Versammlungen der Baptistengemeinde wurden von Elbersdörfern oft besucht. Wir Kinder gingen gern hin, allein schon wegen des Gesanges. Auch später bin ich dort gewesen, wenn mir die Gelegenheit geboten wurde.

Im Jahre 1850 wurde der obengenannte Grotfeld zum Prediger in Spangenberg ordiniert. Die Baptistengemeinde zählte damals in Spangenberg und Umgegend 45 Mitglieder. In den neunziger Jahren wurde ein Betsaal im ehemaligen Hause Kretsch beim Obertor eingerichtet. Die Zahl der Anhänger ist im Laufe der Jahre in unserer Heimat zurückgegangen. An der Religionsgemeinschaften lösten sie deren. Es ist bezeichnend, daß gerade auch

Hauptstreitpunkt der monatelangen Verhandlungen gebildet hat, festgelegt. Sie verläuft etwa entlang der jetzigen Frontlinie und soll Gültigkeit behalten, wenn die übrigen Punkte des Abkommens innerhalb von 30 Tagen geregelt sind. Andernfalls müßte sie wieder neu festgelegt werden. Diese übrigen Punkte sind insbesondere die Sicherung des Waffenstillstands, die Empfehlungen an die Regierungen für den endgültigen Friedensvertrag und den Austausch von Kriegsgefangenen. Es besteht also Aus-

unsere Gegend zu einem Ausgangspunkt wurde, von dem sich die baptistische Lehre in andere Gegenden unseres Hessenslandes ausbreitete.

Die Anhänger dieser Glaubensbewegung hatten in früheren Zeiten mit allerlei

Schwierigkeiten und Hindernissen zu kämpfen. Es ist vorbildlich und verdient Achtung und Anerkennung, wie sie trotzdem alles taten und auf sich nahmen, um ihrer Überzeugung gemäß zu leben.

Georg Admann.

Die Stadt Spangenberg im 16. Jahrhundert

Aus den Saalbüchern von Anno 1540 und besonders 1579

von W. Bergmann

„Saalbuch und Erb Register der Stadt und Ampts Spangenberg“: endlich liegen die zwei kostbaren Bände von 1540 und 1579 aus dem Staatsarchiv Marburg vor mir. Man muß nicht Romantiker sein, wenn man diese „Verfassung und Gesetzssammlung nach 400 Jahren mit ehrfurchsvoller Freude umblättert. Vergibt und oft nur schwer lesbar, liest man sich doch langsam „ein“. Das älteste Saalbuch vor 1540 war einst berühmt als das „Rote Buch“.

Und nun folgen Sie mir in ruhiger Stunde mit der gleichen Freude auf meiner Wanderung in Ihrer Heimat- und Amtstadt, wie ich Sie empfand beim Erarbeiten des Werkes: vielleicht findet gar dieser und jener am Schluß des Aufsatzes einen Vorfahren angeführt!

Heute wollen wir nur die Stadt und das so naheliegende Elbersdorf vor 400 Jahren kennenlernen, später einmal eine Wanderung durch das große Amt bis zur Schlemmermark im Osten und den Weinbergen Neumorschens im Süden — „war der fuldische Wein aber sehr sauer!“ — machen...

Wir hören diesmal von „Schlos und Stadt Spangenberg, was unser gnedigster Fürst und Herr vor Obrigkeit, Zins und gerechtheit daran hält, sampt seinen eigenen Äckern, Wiesen, garten, Zoll, und mohtzins — vor der „Stadt gelegenen, samt Teichen und Föhrellen-wässern“, aufgezeichnet auf Anordnung des „durchlauchtigen hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelms, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Katzenellenbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda“.

Aufgestellt 1540 — und 1579 davon abgeschrieben — durch Schultheiß Hampel zu Homberg, den der Fürst scheinbar besonders schützte (vgl. Grenzstreit um Stolzingen, Schiedsmann!), und Johann Gerhardt. 1579 bearbeitete der Rentschreiber zu Spangenberg, Cunradt Murhard, das neue Saalbuch aufgrund des uralten „Roten Buches“ und des von 1540.

Spangenberg, Stadt und Schloß, war mit aller hohen Obrigkeit, peinlichem und weltlichem Gericht und Rechten, Geboten und Verboten alleine Eigentum des Landgrafen.

Das Recht, Leute gefangenzunehmen, stand nur dem Fürsten, d. h. seinen Amtsleuten und dem Schultheißen zu. Wo diese aber gerade nicht zu Hand waren, „mag der Erbar Rath“ zugreifen und diejenigen, die frevelten, „in Turm und Stock“ legen. Doch durften sie nur

mit Wissen der genannten landgräflichen „Amtspersonen“ wieder herausgelassen werden. Die Freyler mußten erst vor Gericht.

Ueber das Gerichtswesen erfahren wir wie folgt:

Sooft nötig, sollte der Schultheiß (d. h. der Beauftragte des Fürsten für die Stadt!) den Rat ersuchen, „beim Bußgericht zu sitzen“. Außerhalb der (allgemeinen) Stadtgerichte hielt man zwei Gerichte, die „ungebotenen Things“, und zwar jeweils Mittwoch nach Walpurgis (Tag vor 1. Mai) und Michaelis. Hierzu mußten vom Rath und der gesamten Gemeinde alle rügharen Vorkommnisse vorgebracht werden zur Entscheidung des Landesherren. Dabei sollten sie „niemand verschonen, keine Freundschaft, Feindschaft, Lieb, Neid, Haß, Gueter oder Geschenke darum annehmen“, sondern unterm Eide die laute Wahrheit aussagen. Der Fürst gab zu jedem der beiden Gerichte dem Rat samt dem Weinschenken (ein wichtiger Mann in trinkfroher Zeit!), Stadtschreiber und beiden Stadtknechten je eine Mahlzeit und für einen halben Gulden Wein. Das war sehr viel für einen Gerichtstag. Beispielsweise war um 1500 ein Gulden = 56 Schillinge, jeder zu 6 Pf. 1500 aber kostete eine Halbe „sauren Fuldawines“ nur 7 Pf., guter Rheinwein jedoch ein Liter = 15 Pf. Würde also das Geld 1540 noch gleichen Wert gehabt haben, bekam man für ¼ Gulden etwa 11 Ltr. Rheinwein,

wahrscheinlich aber 22–25 Ltr. Fuldawein aus Neumorschen!

Zu dieser Mahlzeit und halben Gulden des Fürsten mußte der Rat aus dem Stadtsäckel weiterhin Wecken und Käse spendieren, „soviel man bedarf“, und ebenfalls (!) für ¼ Gulden Wein, den sollten die fürstlichen Beamten ihrerseits mittrinken.

Fortsetzung folgt

Von Woche zu Woche

sicht, daß die Waffenruhe in Korea nun endgültig in aller Kürze wieder hergestellt wird.

Bereits jetzt sind zumindest die Landkämpfe fast völlig eingestellt worden, während in der Luft noch rege Kampf-tätigkeit herrscht.

Adenauer brachte Generalvertrag von Paris mit.

Wie wir bereits in einer „Letzten Meldung“ unserer vorigen Ausgabe berichten konnten, waren die Besprechungen des Bundeskanzlers mit den westlichen Außenministern in Paris insofern erfolgreich, als in einem gemeinsamen Communiqué bestätigt wurde, daß über den Text eines Generalvertrages zwischen den Alliierten und der Bundesrepublik volle Einigkeit erzielt wurde. Zur Unterzeichnung und Ratifizierung des Vertrages wird es allerdings erst nach Fixierung einer Reihe von Zusatzabkommen über wirtschaftliche und politische Vorbehalte und den deutschen Verteidigungsbeitrag kommen, die gegenwärtig zwischen dem Kanzler und den Hochkommissaren in Bonn ausgehandelt werden. Man wird mit deren Beendigung wohl zu Anfang des nächsten Jahres rechnen können.

Der Erfolg Adenauers muß durchaus anerkannt werden. Die Kritik der Opposition richtet sich dann auch weniger gegen den Inhalt des Vertrages an sich, als gegen die Verpflichtungen, die die Bundesrepublik hinsichtlich eines Verteidigungsbeitrages eingehen soll. Von Seiten der SPD wurde erneut ein etwaiges Wehrgesetz mit aller Schärfe abgelehnt.

Neue ostdeutsche Vorschläge zur gesamtdeutschen Wahl.

Ein Ausschuß der ostdeutschen Volkskammer unter Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Ulbricht hat Richtlinien für die gesamtdeutsche Wahl ausgearbeitet, wonach diese auf Grund des Wahlgesetzes der Weimarer Republik von 1924 erfolgen sollen. Garantien für politische Meinungsfreiheit, für die freie Betätigung aller politischen Richtungen, die Freiheit der Presse und freien Grenzverkehr sollen gegeben werden.

Das Wahlgesetz soll jedoch nicht von der UN oder einer anderen internationalen Stelle, sondern von einer „gesamtdeutschen Beratung“ verabschiedet und dann von Bundestag und Volkskammer gebilligt werden.

Westliche Stimmen äußerten diesen Vorschlägen trotz ihrer grundsätzlichen Ablehnung, weil ja schließlich all diese Freiheiten auch in der deutschen Verfassung garantiert und eingehalten worden seien. Sie aber keine internationale Kontrolle der Wahlen und der gegebenen Zusagen, sei dem Wahlterror zumindest der Ostzone Tür und Tor geöffnet.

Heuß fordert zu nationaler Dankpflicht auf.

Der Bundespräsident hat einen Aufruf an das deutsche Volk gerichtet, nunmehr all den Stellen, Völkern und Staaten, die in den Jahren nach dem Kriege Deutschland durch großzügige Spenden vor Untergang gerettet haben, durch symbolische Gegenspende Dankbarkeit zu beweisen. Jeder, der dazu in Lage sei, solle eine Geldspende einbringen, aus der dann wertvolle zeitgenössischer Künstler angekauft werden sollen.

Große Not in der PO-Ebene.

Nachdem sich am vergangenen Wochenende nochmals eine riesige Flutwelle über die gesamte Poebene ergossen hatte, die das Wasser jetzt langsam im Zurückgehen begriffen. Sie hinterlassen jedoch nur eine teilweise mehrere Meter hohe Schlammdecke, sondern allgemein für verwerfenden Viehheiden sind an vielen Stellen bereits Seuchen ausgebrochen. Die hessische Regierung hat zu einer großzügigen Sach- und Geldspende aufgerufen.

Sprengstoff-Anschläge im Bundesgebiet.

Zwei Sprengstoffanschläge, bei denen zwei Menschen getötet und mehrere schwer verletzt wurden, ereigneten sich in Bremen und Eystrup. Ein weiteres Paket mit einer Bombe wurde in Verden a. d. Aller bei einem Geschäftsfreund sichergestellt, durch die Aufschrift „Persönlich“ und durch Rundfunkwarnungen mitdringlich gemacht, die Polizei verständigt wurde.

Und was geschah sonst?

Die UdSSR haben die Westmächte und sämtliche Nahoststaaten vor einer Weiterverfolgung der Pläne zur Schaffung eines Nahostkommandos gewarnt, da sie ein solches Vorgehen als unmittelbare Bedrohung ansehen müßten.

Die Russen sollen die zwangsmäßige Umsiedlung von über 5 Mill. politisch unzuverlässiger Angehöriger der Satellitenstaaten nach Innerrußland angeordnet haben.

Der Bundesfinanzminister hat eine neue Denkschrift über die Höhe der Besatzungskosten und deren unsinnige und leichtfertige Verwendung veröffentlicht.

Die Ruhrbehörde hat einer nicht unerheblichen Erniedrigung der Kohleexportquote zugestimmt, sodaß im neuen Jahr die Brennstoffversorgung gesichert erscheint.

Brillanten Hass und Liebe

Roman von Uli Muth

Copyright by München Roman Verlag München-Pasing

20 Fortsetzung

Lucie fiel bei diesem Abendessen sehr stark auf, daß sich Trude so schweigend verhielt. Während sie sonst immer etwas zu erzählen wußte, sprach sie heute kein Wort und blickte gedankenverloren drein.

„Warum sind Sie heute so still, Trude?“

„Mein Gott, man kann nicht immer reden wie ein Buch.“

„Was haben Sie auf dem Herzen? Erzählen Sie doch, was Sie drückt! Vielleicht kann ich Ihnen helfen.“

Trude schwieg.

„Ich bin Ihnen ernstlich böse, wenn Sie mir Ihr Herz nicht ausschütten!“ zürnte Lucie.

„Ich glaube eher, daß Sie mir böse sind, wenn ich Ihnen meinen Kummer erzähle, Fräulein Lucie!“

„Ich werde Ihnen ganz gewiß nicht böse sein. Nun reden Sie doch schon!“

„Sie werden mich ja doch gleich unterbrechen und sagen, Trude, kümmern Sie sich nicht um Dinge, die Sie nichts angehen.“

„Ich verspreche Ihnen, daß ich dies nicht tun werde.“

„Es handelt sich um diesen Herrn Parr.“ Trude holte tief Atem und sah Lucie mit rührender Hilflosigkeit an.

„Aber Trude, nun reden Sie doch! Was ist denn mit Herrn Parr?“

„Sind Sie mir wirklich nicht böse, wenn ich Ihnen sage, daß ich diesen Herrn Parr nicht leiden kann. Daß ich Angst vor ihm habe, daß mir ein ganz sicheres Gefühl sagt, daß er Sie unglücklich machen wird. Ich sehe es ja, Fräulein Lucie, daß Sie glauben, ihn zu lieben. Seit dieser Zeit lebe ich in schrecklicher Angst um Sie. Seine Augen sind nicht gut. Er übt Gewalt über Sie aus. Gott verzeih mir, wenn ich es sage. Er liebt Sie um Ihres Geldes willen. Sein Herz ist kalt. Ich spüre es jedesmal, wenn ich sein Gesicht ansehe. Fräulein Lucie, ich weiß, Sie werden mir jetzt böse sein. Sie werden mich schimpfen, weil ich andere Menschen schlecht mache, ohne eigentlich etwas beweisen zu können. Doch ich konnte nicht anders, Fräulein Lucie, bitte verzeihen Sie mir, es war mir um Ihre Willen, nur um Ihre Willen! Was würde es sonst eine alte Frau angehen...“

„Aber Trude, warum sollte ich Ihnen böse sein. Ich weiß doch, daß Sie es immer gut mit mir meinen. Doch sollten Sie nicht so über Herrn Parr denken. Sie irren ganz gewiß. Er ist ein guter Mensch. Freilich, manchmal spüre ich eine Kälte, die von ihm ausgeht. ... Ich weiß nicht, ob ich immer glücklich sein werde, wenn ich seine Frau bin, immer wirklich glücklich. ... das vermag ich selber nicht zu sagen.“

„Ich wünsche von Herzen, Fräulein Lucie, daß Sie einmal recht glücklich sein werden. Gerade deshalb aber drängt es mich, Ihnen das alles zu sagen. Ich weiß — es ist vielleicht nicht recht von mir. Aber da ist noch etwas anderes, ohne dem ich wohl überhaupt nichts gesagt hätte —.“ Trude stockte und schaute ängstlich auf Lucie.

„Aber so sprechen Sie doch, Trudel! Was gibt es denn sonst noch? Sagen Sie nur alles, was Sie wissen und denken, ich werde Ihnen ganz gewiß nicht böse sein. Ich ver-

spreche es Ihnen...“ Lucie konnte sich nun eines seltsam beunruhigenden Gefühls nicht erwehren. Was hatte die alte Frau nur?

„Mein Bruder,“ sprach Trude langsam und stockend weiter, „Sie kennen ihn ja, er fährt die Fremden mit seinem Motorboot zur Taubeninsel hinüber, war damals in jener Unglücksnacht, in der Ihr armer Vater — Gott hab ihn selig — ertrunken ist, mit dabei. Gleich Herrn Parr und einigen anderen fuhr er damals mit seinem Motorboot hinaus, um Verunglückten zu helfen. Fast zu gleicher Zeit wie Herr Parr kam er an jene Stelle hin, wo Sie mit Ihrem Vater ins Wasser stürzten. Mein Bruder war noch 10 oder 15 Meter entfernt, als er im Lichte seines Scheinwerfers sah, wie Herr Parr Sie aus dem Wasser zog. Auch hörte er, wie Sie dann schrien: „Dort ist mein Vater!“, und auf die Stelle hinführten, wo Herr Ball mit letzter Kraft versuchte, sich über Wasser zu halten. Er mußte bereits am Ende gewesen sein, denn es war nur noch ein gurgelndes Röcheln zu hören. Und dann sah mein Bruder aus kurzer Entfernung deutlich, wie Herr Parr auf Ihren Vater hinblickte — mein Bruder möchte schwören, daß Herr Parr Ihren Vater gesehen hat —.“ Trude konnte nicht weitersprechen. Sie zitterte vor Aufregung.

„So reden Sie doch, was war dann weiter! Ich will es genau wissen...“ Auch Lucie befand sich in einer furchtbaren Erregung, denn sie ahnte, was Trude nun weiterzählen würde.

„Sie versprechen mir aber, Fräulein Lucie, daß Sie es Herrn Parr nicht sagen werden — und daß Sie auch mir nicht zürnen oder mich gar entlassen — ich erzähle Ihnen ja nur das, was mein Bruder mit eigenen Augen sah —.“

„Reden Sie, Trude, was war dann weiter —.“

„Mein Bruder schrie dann Herrn Parr zu: „So helfen Sie ihm doch! In dem gleichen Augenblick sah jedoch mein Bruder, wie Herr Parr sein Gesicht von Ihrem untergehenden Vater abwandte, sich umdrehte und herüberschrie: „Wo ist es, ich sehe niemand!“ Mein Bruder rief ihm achmal zu und deutete auf die Stelle hin. Doch es war bereits zu spät, als er inzwischen selbst beugedreht hatte. Von Ihrem Vater war nichts mehr zu sehen.“

„Hätte Herr Parr gleich zugegriffen —.“ Trude schluchzte. Sie konnte nicht mehr weiterreden.

Totenstille herrschte im Zimmer.

Lucie blickte starr vor sich hin. Sie vermochte keinen Gedanken zu fassen. Was Trude erzählte, war für sie so furchtbar, so undenkbar entsetzlich, daß sie glaubte so zu träumen. — Peter sollte ihren Vater aber, sichtlich ertrinken lassen! Ihr Peter, der sie liebte, sie beschützte, sie auf den Händen trug! Unmöglich! — Das konnte nicht sein. So schlecht konnte kein Mensch sein, am allerwenigsten Peter!

Lucie sprang vom Sessel auf und stand zittern vor Trude.

„Hören Sie, Trude, ich will das nicht mehr hören! Ich will, daß Ihr Bruder diese unwahre Darstellung für sich behält! Ihr Bruder hat sich geirrt. Peter kann mein Vater unmöglich gesehen haben. Es ist Wahnsinn, so schlecht von ihm zu denken. Hören Sie, Trude, denken Sie nicht mehr an diese Sache! Ich bin Ihnen sonst ernstlich böse! Sagen Sie es Ihrem Bruder. Er soll sich hüten, nochmals dergleichen zu sagen, sonst...“

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Land. Troft

In einer dunklen, troftbedürftigen Zeit
Ist man für guten Rat und Troft bereit.
Es kommt zuweilen ganz von ungefähr
Ein Weisheit oder Schickſal ſo daher,
Daß einen jeder betriebligen Wandersmann
Zu loben, rühmen und erquicken kann.
So ſieh auch mit vor Augen in die Hand
Es ſteht da, worauf ich ein Troftwort fand:
"Verzage nicht, vertrau auf Gott den Herrn,
Er ſiegt die Welt, die Diffe ſie nicht fern;
Gott ſie gerech, er hält, was er verſpricht,
Denn, betriebliges Herz, verzage nicht!"
Johannes Kriſtke.

St. Niklas-Tag.

"Niklas iſt ein guter Mann,
Dem ich ſoviel danken kann.
Süßig, lüſtig tralleralere,
Heißt ſt. Niklasabend da!"

St. Nikolaus der Wunderkinder iſt nicht
nur einer der Hauptheiligen unter den
vielen der griechiſchen Kirche, ſondern auch
der Namensgeber eines der beliebteſten
Fefte für die Kinder in aller Welt. Er
erhielt das Schickſal ſo vieler Märtyrer und
wurde um ſeines Glaubens willen in den
Kerker geworfen. Später aber wieder be-
freit, gelangte er zu hohen kirchlichen
Ämtern. Er ſtarb als Erzbischof vor über
tausend Jahren. Sein Todestag iſt der
6. Dezember und Anlaß zum Nikolausfeſt,
das vor allem in Deutschland, der Schweiz
und in den Niederlanden ſeit Jahrhunderten
mit frohem Spiel der Kinder begangen
wird.

St. Niklas iſt ein guter Mann...
Angen die Kleinen und erwarten mit
Spannung ſeinen Einzug in die Häuser
und Stuben. Ein langer Bart, ein roter
Mantel, Saß und Rute ſind die äußeren
Merkmale ſeiner Erſcheinung. Er teilt
Belohnung und Strafe aus und wird mit
Jubel, gemiſcht mit einem kleinen Bangen,
empfangen. Denn welcher rechte Bub hat
nicht ein „Sündenregiſter“ am Nikolausabend
zu beſehen? Aber das iſt alles nicht ſo
ernſt zu nehmen. Es geht hier mehr um
den ſchönen, alten Brauch und die mit
allerlei Federeien gefüllten Schuhe und
Strümpfe, die am Vorabend vor die Tür
des Kinderzimmers geſtellt und gelegt
wurden. Der ſo grimmig und finſter
dreinſchauende Niklas iſt und bleibt letzten
Endes doch ein „guter Mann“.

Adventsgedanken. Ein Glück kommt
in unſere Seelen, wenn wir an die advent-
lich aufſchimmernde Weihnachtsfreude denken.
Sehnsucht wird nach Vergangenheit u.
dem heimlichen Kinderland, als wir zum
erſtenmal das Licht des Adventſtranzes
ſchauen und den blühenden Barbarazweig
ſehen, der in der kalten Winternacht er-
blüht. Wir haben es nicht vergeſſen, und
wo uns auch das Leben hingeführt hat,
in den letzten ſeligen Wochen des Jahres
leben wir immer wieder das Elternhaus
von einſt mit den trauten Heimlichkeiten
dieser Zeit, die das forgende Mutterherz
für uns aufbewahrt. Dunkel, leſte Wochen
des Jahres, ſie werden uns zum Troſt.
Wie die Natur in dieſer Zeit alles prangende
Licht, alles Widerſtrebende beſänftigend
und leiſe in ihre Arme einſchließt, wie die

dichten Nebel einem dunklen Tuche gleich
alles Schöne und Anmutige, was in Blumen
und Sträußchen aufblühte, zudeckt,
ſo iſt das Licht der Advents- und Weih-
nachtskerzen in der Stube der Menſchen
ein lautiſcher Magier, der die dunklen
Dezembernächte durchleuchtet und erhellt.
Adventliche Wochen ſind wie ein Schleier
der Duldung, wie eine herrliche Verheißung,
alles Keimende und Knospende zu hüten,
bis ſeine Stunde der Erfüllung gekommen
iſt. Adventliche iſt das Licht von innen,
iſt ein brennendes „Geh' ſie Gott in der
Höhe“, iſt das immer wieder zu findende
Licht der Jugend, mit Freude und Jubel
verbrämt in köſtlicher Verheißung. Dunkel
wird im November und Dezember,
myſtiſche Schwelle von winterlicher Sand
gezogen, mächtige Gegenſpieler zu Blüten
und Duften des Frühlings und Sommers,
und doch werden ſie zu einem eifrigen
Gewand für das Haus unſerer Seele.

Barbarazweige ſollen blühen. Nicht
nur in den Dörfern, ſondern auch in den
Städten iſt es heute noch Sitte, am 4. De-
zember, am Barbaratag, Inſepentragende
Zweige eines Steinobſtbaumes in lau-
warmes Waſſer zu ſtellen, und zu Weih-
nachten ſteht der Zweig dann in voller
Blüte. Früher war das allgemeine Brauch,
und in Deutschland war es vor dem Auf-
kommen des Chriſtbaumes der eigentliche
Feſtſchmuck. Alte Sagen, die von
blühenden Bäumen in der Chriſtnacht er-
zählen, berichten davon. Abgesehen ſei noch
vermerkt, daß Barbara auch die Schutz-
heilige der Artilleriſten iſt.

„Sammelhanſel und die Winterfee.“
Wir wollen nicht verſehen, noch einmal
auf die Aufſchreibungen des Weihnachts-
märchens „Sammelhanſel und die Winter-
fee“ durch die Schloßſpielschule des Ver-
einigungsvereins hinzuweiſen. Es iſt
ein abendfüllendes Ausſtattungsfeld, das
geboten wird und das bereits von größeren
und auch kleineren Bühnen mit großem

Erfolg aufgeführt und techniſch durchgeführt
worden iſt. Eine teils ernſte, teils heitere
Märchen- und Weihnachtsſtimmung iſt es,
die in dem ausgezeichneten klaſſiſchen Büh-
nenwerk mit ſeinen überaus wirkungs-
vollen Geſängen, Tänzen und anderen muſi-
kaſiſchen Einlagen in ganz eigenartiger Weiſe
zum Ausdruck kommt. Im Mittelpunkt
der Aufſätze ſteht Sammelhanſel als ein
jugendlich, immer frohgemuter Held, ge-
radezu eine Idealgeſtalt für unſere Jugend.
Weiter auf Einzelheiten einzugehen erübrigt
ſich für heute. Nur ſoviel ſei kurz bemerkt,
daß alles, was dieſe Feſtaufführung bietet
— ſpannende Handlungen, eindrucksvolle
Szenen und Bühnenbilder, köſtliche Komik
und eigenartige Bühnenbefeſtigungen und
Kostüme, anmutige Tänze — dazu ange-
taugt iſt, jung und alt von Anfang bis zu
Ende zu ſeſſeln und in eine gehobene
Weihnachtsſtimmung zu verſetzen. Die
Mitwirkenden, Kinder und Erwachsene,
und die Regie (Werner Schmidt) — viele
Proben liegen hinter ihnen — ſind bemüht
und mit Herz und Hand dabei, etwas
Gutes zu bieten, ſo daß es ſich erübrigt,
zur Aufſchreibung eines Weihnachtsmärchens
nach auswärts zu reifen. Wir wünſchen
dem Vereinigungsverein und ſeiner
Spielſchule guten Erfolg und allen an den
Feſtaufführungen teilnehmenden Kindern
und Erwachsenen gemüt- und wehevolle
Stimmung und frohe Stunden.

Totengedenkfeier. Zum erſtenmal fand
der Gedächtnisgottesdienſt für die Toten
auf dem Friedhof wegen des ungünſtigen
Wetters in der Friedhofskapelle ſtatt. Eine
ſehr zahlreiche Gemeinde, für die der Raum
ſaß zu klein war, hörte die Worte von
Pfarrer Loh, der das Gedächtnis an die
Toten unter die Johannisworte geſtellt
hatte: „Es iſt noch nicht erſchienen, was
wir ſein werden.“ Die Feier wurde um-
rahmt und würdig geſtalte durch Vorträge
des Männerchors und des Kirchenchors
unter Leitung der Organistin Fräulein
Gundermann.



Meine lieben Leſerinnen und Leſer!

Als in der Nacht vom Sonnabend zum
Sonntag der vergangenen Woche das
Regenwetter einſetzte und ohne Unter-
brechung den ganzen Sonntag über an-
hielt, da war man verſucht zu glauben,
das wäre der Anfang der Unwetterkata-
ſtrophe, die — wie leſtſch in Italien —

nun über unſere Heimat hereinbrechen
würde. Zum Glück aber änderte ſich das
Wetter ſehr bald wieder; am Montag
hatte der Himmel ſeine Schleuſen ſchon
geſchloſſen, und wider alles Erwarten ſank
die Temperatur ſie nahe an den Null-
punkt. Es ſteht ſomit ein Witterungs-
umſchwung bevor. Wir müſſen nun dank-
bar ſein, daß wir bis jetzt ſo annehmbares

Wetter gehabt haben; anſcheinend hat die
Natur ein Einſehen mit uns. Ja, wer
die Natur zum Verbündeten hat, der kann
ſich glücklich ſchätzen! Mit dieſem Satz iſt
„ein großes Wort gelassen ausgeſprochen“.
Der Inhalt dieſes Satzes ließe ſich ſehr
gut als Thema für einen Abiturienten-
auſſaß oder als Diſſertation für irgend-
einen Doktoranden formulieren. Wir
Deutſchen ſind jetzt arm dran, arm an
Verbündeten; wer ſoll ſich auch mit uns
verbünden? Wir ſind nichts und haben
nichts, und man glaubt uns auch nichts.
Warum eigentlich? Weil wir das Pech
haben, den Krieg zu verlieren? Iſt der
Ausgang eines Krieges das Maß der
Dinge? Wo bleiben da Recht und Ge-
rechtigkeit? Wo beſtimmt, was „Recht“
iſt? Trotzdem ſagte man mir neulich
mündlich: „Das Recht beſtimmt weder Gott
noch die Natur, weder Sitte noch Her-
kunft; das Recht wird von der Macht be-
ſtimmt, und die größte Macht iſt das
internationale Kapital.“ Ich habe lange
über dieſen Satz nachgedacht, und ich
glaube, er trifft den Nagel auf den Kopf.
Eine andere Frage iſt die, ob wir uns
damit zufriedengeben.

Mit dieſem Problem glaube ich für
einen Diſkussionsredner genügend Stoff
geliefert zu haben. Ich wünſchte, daß ſich
hier in Spangenberg Menſchen fänden,
um ab und zu einmal über dieſe oder
andere Fragen zu debattieren; die Winter-
abende bieten doch reichlich Zeit und Ge-
legenheit hierzu. Leider ſind die Menſchen
heute nicht mehr ſo auf Erarbeitung von
Kenntniſſen und Erkenntniſſen bedacht;
Radio und Kino und Dreißigſtundenromane
übermitteln den meiſten das, was ſie zur
„Konfirmation“ — Verzeihung zur „Kon-
firmation“ — brauchen.

Ja, die Fremdwörter haben's an ſich!
Was man in bezug auf den Gebrauch der
Fremdwörter in Sprache und Redewen-
dungen dann und wann zu hören bekommt,
das geht manchmal kaum auf eine Ruh-
haut. Man ſollte endlich alle dieſesbezüg-
lichen Sprechſünden ſammeln und gelegent-
lich veröffentlichen, natürlich ohne Namens-
nennung. Wer unnötige Fremdwörter ge-
braucht, handelt geradeſo wie jemand, der
auf ſeinen ſchönen, anſtändigen Anzug
allerlei bunte Plättchen näht — er macht
ſich lächerlich.

Wir wollen als Deutſche deutſch reden,
— auch wenn's nicht gern gehört wird.
Neuerdings wird ſogar in Straßburg im
Europarat deutſch geſprochen. Scheinbar
war es nötig. Die Vereinigten Staaten
in Europa werden erſt dann aus der
Taufe gehoben, wenn zuvor mit allen
Patentankeln und Patentanten wirklich
„deutſch“ geſprochen worden iſt. „Deutſch“
ſprechen, das heißt offen und ehrlich und
ungeſchminkt das ſagen, was man denkt,
— und daß man es auch dann noch ſagt,
wenn man weiß, daß es der andere nicht
gern hört. Vielleicht iſt es notwendig,
daß wir ſelbſt wieder lernen „deutſch“ zu
reden.

Auf Wiederhören!

Guer Ullenturm-Beobachter.

Brillanten Haß und Liebe

Roman von Ull Muth

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasſau

21. Fortſetzung

Lucie zitterte am ganzen Körper.
Wieder herrſchte bedrückende Stille im
Zimmer. Trude unterdrückte ihr Weinen.
Sie bereute ſchrecklich, dies alles geſagt
zu haben. In Sekundenſchnelle ſchlug ihre
innere Stimmung um. Während ſie vor
Minuten noch darauf brannte, Lucie die
Beobachtungen ihres Bruders mitzuteilen,
machte ſie ſich nun bittere Selbſtverwürfe.
Wie konnte ſie von einem anderen Men-
ſchen ſo ſchlecht reden! Es war eine
Sünde. Konnte es nicht ſein, daß Peter
Parr Herrn Ball in den Wellen des stür-
miſchen Sees tatsächlich nicht geſehen
hat? — Freilich, ihr Bruder meinte, daß
sein Scheinwerfer direkt den Untergehenden
anſtrahlte. Parr müſſe ihn geſehen
haben.
Trude ſtand auf und ging ſchnell zu
Lucie hin und faßte ihre Hände. „Ver-
zeihen ſie mir, Fräulein Lucie, es war nicht
recht von mir, ich hätte das alles nicht
ſagen dürfen. Bitte, verzeihen ſie mir!“
„Laſſen ſie mich jetzt allein, Trude, es
iſt ſchon gut.“
Mit kümmervollem Geſicht verließ Trude
das Zimmer. Eben hatte die Hauſglocke
gelaute. An den Schritten, die ſie nun die
Treppe heraufkommen hörte, erkannte
Lucie, daß es Peter war.
Leise anklopfend trat er ein, etwas ſtrauß-
lich gekleidet, elenken herlichen Frau

roter Rosen in den Händen. Ein Bild, das
eine Frau bezaubern mußte. Seine statt-
liche Figur kam in dem vornehmen, dunklen
Anzug außerordentlich eindrucksvoll zur
Geltung.
Lucie fühlte ſich noch ſehr benommen
von dem aufregenden Geſpräch mit Trude,
ſo daß ſie Peter zuerſt etwas faſſungslos
anſah.
„Du ſchauſt nicht gerade ſo, als ob du
dich über mein Kommen freuen würdeſt!
Haſt du Ärger gehabt?“
Peter küßte Lucie und drückte ihr die
blutroten Rosen in die Hand, die einen
bezaubernden Duft im Zimmer verbreiteten.
Plötzlich erwachte Lucie aus ihrer momen-
tanen Erſtarrtheit. Stürmiſch fiel ſie Peter
um den Hals und küßte ihn nochmal.
„Und ob ich mich über dein Kommen
freue. Du biſt heute ſo ſo ſo ſo ſo ſo ſo
angezo- und die Rosen — was iſt heute für
ein Tag?“
„Nun wollen wir uns erſt mal ſetzen.
Ich ſehe es dir an, liebſte Lucie, daß irgend
etwas vorgefallen iſt. Du ſiehſt ſo erregt
aus. Sprich! Was iſt los?“
„Ach Gott, es war nur ein kleiner Ärger.
Seit Vaters Tod bin ich eben etwas emp-
findlich in den Nerven. Es iſt unwichtig.“
Lucie ſtellte die Rosen in eine Vase und
öffnete beide Schiebetüren des großen Bal-
kons, ſo daß die herrliche Abendluft her-
einströmen konnte. Lucie dachte nicht daran,
den Worten Trudes irgendwelche Be-
deutung beizumessen. Mit Gewalt ſuchte
ſie jede Erinnerung an das vorausgegan-
gene unliebsame Vorkommnis zu unter-
drücken. Sie nahm ſich feſt vor, Trude am
andern Tag nochmal erſtlich zur Rede zu
ſtellen.
„Lucie“, Peters wohlklingende Stimme
klang ſchmeichelnd durch den Raum, „wir

kennen uns nun einhalb Monate, wiſſen
aber doch nach der kurzen Zeit, daß wir
zueinander gehören. Du mußt meine Frau
werden. Ich habe dich bereits eingegloſſen
in mein Leben und kann es mir ohne
dich nicht mehr denken. Es iſt mein
Wuſch — und ich glaube auch der deine
— daß wir ſo bald als möglich heiraten.“
Zärtlich nahm Lucie Peters Hand und
ſchaute verſonnen in die Nacht hinaus. Es
war ihr nun klar: Peter wollte, daß ſie ab
dieſem Tag als Verlobte gelte.
„Der Tod meines Vaters, den ich überaus
bedauere, darf uns nicht daran hindern,
unser Glück noch lange hinauszuzögern
—“
Als Peter den Tod ihres Vaters er-
wähnte, glaubte Lucie einen plötzlichen
Stich zu bekommen. Wie kalt ſprach er
doch davon! Klang nicht eine Genugtuung
aus ſeinen Worten, weil Vater nicht mehr
lebte, nicht mehr im Wege ſtand? Konnte
er ſich nicht wunderbar in das gemachte
Bett ſetzen? — Ohne daß ſie ſich da-
gegen wehren konnte, hörte Lucie auf ein-
mal wieder Trudes Worte. Das ſchreckliche
Bild ſtand vor ihren Augen, das der Fiſcher
in dem Motorboot, Trudes Bruder, geſehen
haben wollte.
„Lucie, wir wollen uns heute verloben
—“
„Ja“, ſagte Lucie leiſe, ohne ſich der
Bedeutung dieſes Wortes bewußt zu ſein.
Mechaniſch kam es über ihre Lippen.
Peter beugte ſich herab und küßte ihre
Hände. Dann zog er ein kleines Schächtel-
chen aus der Taſche, dem er zwei Ringe
entnahm. Das milde Licht der Stehlampe
ließ die beiden Goldreifen in matten Glanz
ſtrahlen.
Wortlos ſtreiften ſie die Ringe einander
über die Finger

„Du biſt ſo ſtill, freuſt du dich denn
nicht?“
„Doch, Peter, ich meine nur, ob wir mit
unſerer Verlobung nicht vielleicht noch
hätten etwas warten ſollen. — Es kommt
alles ſo plötzlich.“
„Wieso plötzlich? Denke daran, als wir
drüber auf der kleinen Inſel ſaßen und uns
das erſtemal küßten, da wußten wir uns
darüber einig, daß unser Roman bereits an
der Stelle angelangt war, wo es heißt: Und
ſie lebten glücklich bis an ihr Ende.“
Langſam und ganz leiſe hatte Lucie die
Worte wiederholt. „Ob wir wohl immer
glücklich ſein werden? Weißt du das ganz
gewiß?“ Lucie ſchaute mit kindlichen
Augen in Peters Geſicht.
„Freilich weiß ich das ganz gewiß! Du
wiſt doch nicht daran zweifeln! Nichts
mehr ſteht unſerem Glück im Wege.“
„Nein, nichts mehr“, ſagte Lucie verſon-
nen. „Oder meinteſt du, daß wir uns viel-
leicht ſelbſt im Wege ſtehen können, mit
unſerem eigenen Ich?“
„Was hängt du heute für dummen Ge-
danken nach! Wie ſollten wir uns ſelbſt
im Wege ſtehen? Wie meinteſt du das?“
„— Ich meine, daß wir nicht immer
glücklich ſind miteinander, wenn wir uns
nicht ſtets ſo lieben ſollten, wie jetzt.
Meinteſt du, daß es immer ſo bleiben
wird?“
„Heute ſtehlſt du aber keine Fragen.
Warum ſollte es nicht immer ſo bleiben?“
Peter lachte laut. „Komm, nun wollen wir
etwas trinken und den biſchen luſtig un-
ſere Verlobung feiern!“

Fortſetzung folgt!

Ihre Vermählung geben bekannt

Joachim Wandt
Gerda Wandt
geb. Treikel

Spangenberg 1. 12. 1951 Dorsten Westf.
Ziegelei 141 Goethestr. 141

Ihre VERMAHLUNG geben bekannt:

HANS SIEBERT
FRIEDEL SIEBERT
geb. Breßler

Spangenberg, den 1. Dezember 1951
Langeasse

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen
Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und für die
vielen Blumen zu unserer Silberhochzeit

DANKEN WIR
allen auf das herzlichste.

Elbersdorf, im Dezember 1951.

Hermann Blumenstein u. Frau
Katharina, geb. Stöhr

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die
mir anlässlich

meines 70. Geburtstages
zuteil wurden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank
Spangenberg, im November 1951

Ellisabeth Lösch, Buchhandlung

Schönstes Spielzeug
In bester Auswahl
seit fast 70 Jahren

bei
Reinecke-Kassel

Herkulesstraße 16 (das weiße Haus nahe der Germaniastr.)
Fernruf 2645

**Brauchen Sie ein hübsches Geschenk
für die Frau ?**

Dann eine Strumpflosche mit 7 Fächern in allen Farben nur DM 2.95

Leder Meid
KASSEL, am Rathaus

Ein Name — ein Begriff — eine Garantie

Max Leebrecht
HERRENHÜTE
KASSEL
Obere Königsstraße 51 gegenüber dem Uniontheater



Bruchleidende
tragen nur noch unser patentamt. gesch.
Universal-Industrie-Bruchband.

Weiche, von unten schließende Vollschuttpelotten. Tag und Nacht
tragbar, ohne Stuhl, bequem und zuverlässig. Laufend An-
erkennungen. Kurt Prager & Co., Bernkastel

Wieder zu sprechen:
Freitag, 7. 12. 8-11,30 Uhr: Melsungen, Hotel Deutsches Haus
14,45-17,30 Uhr: Spangenberg, Gasth. Goldener Löwe
Samstag, 8. 12. 9-10,30 Uhr: Rotenburg, Hotel zum Engel

Für kranke Füße
Maßschuhe - Schütte
vorm. D. Hagedorn Nachf.
Kassel, Münchebergstraße 20 / Ruf 5860

Armbanduhren · Zimmeruhren
Neue form schöne Modelle
Über 100 Jahre

UHREN HAUSE

KASSEL, am Königsplatz 32

Die vorteilhafte Einkaufsstätte
für festliche Geschenke!

Schmuck - Bestecke - Trauringe



Auf alle Fälle

schmeckt die gebrauchsfertige „Hooss-
Mischung“ dann besonders gut und kaffee-
ähnlich, wenn sie richtig d. h. dunkel-gold-
braun, aufgegossen wird. Jede Kluge Haus-
frau weiß sehr schnell, wieviel „Hooss-
Mischung“ sie auf ihre Kanne nehmen muß,
außerdem ist jedem Paket eine Gebrauchs-
anweisung aufgedruckt.

„Hooss...der ist gut“

Lest Euere Heimatzeitung!

Schulranzen — billig!

Preislisten: 6,75, 8,75, 9,75, 10,75, 12,75, 14,75, 16,75, 18,75
in besten Qualitäten

Leder Meid
KASSEL, am Rathaus



Viel **Arzberg-Porzellan**
kauft man Jahr für Jahr bei mir,
weil es schön und preiswert ist.

Besonders beliebt ist vorstehend dargestelltes Service
mit farbigen Punkten, Goldrand und Goldknopf. Es kostet:

Kaffeervice für 2 Personen DM 17,35
für 6 Personen DM 36,40
für 12 Personen DM 60,75

Gedeck: Tasse m. Untertasse u. Teller DM 3,60

Porzellanhaus F. E. Buch, Kassel
Königsstraße/Ecke Hedwigstraße

100 WÜNSCHE...



RECHNEN..
daraus zu
Göbel

DAS GROSSE HAUS FÜR
VORBILDICHE DAMENKLEIDUNG

KASSEL: OB. KÖNIGSTR. 30
MITGLIED DER WARENKREDIT-GEN.

Das große
Weihnachtsmärchen
„Sammelhansl und die Winterfee“

in 5 Akten

am 1. und 2. Dez. im „Schützenhaus“

Spielplan:

Sonabend 15 Uhr: für auswärtige Schulen
20 Uhr: allg. Vorstellung
Sonntag 15 Uhr: Kindervorstellung
20 Uhr: letzte Vorstellung

Der Verschönerungs-Verein

Collegmappen sind praktisch
für jedermann!
Preislisten: DM 3,95, 4,90, 6,75, 7,90, 8,75, 9,50
Farben: Grün, braun, schwarz, goldfarben

Leder Meid
KASSEL, am Rathaus

Inseriert

Verkaufe:

Gr. Kleiderschrank
Küchenschrank
Kl. Sofa
Mod. eis. Waschtisch
Kl. eis. Kochherd
Rot Mahagoni Salontisch
2 dazu passende Stühle
Bettstelle, Spinalmatratze
Umbau mit Spiegel
— 0,90-1,20 — passend für: Ca-
ditor, Hut-, Putz-, Garderobens-Garderobe

Pickert, Burgstr. 115

Spangenberg

Lichtspiele
Sonabend und Montag 20,00 Uhr
Sonntag 18,45 und 21,00 Uhr

Die Geschichte eines Tatsachen

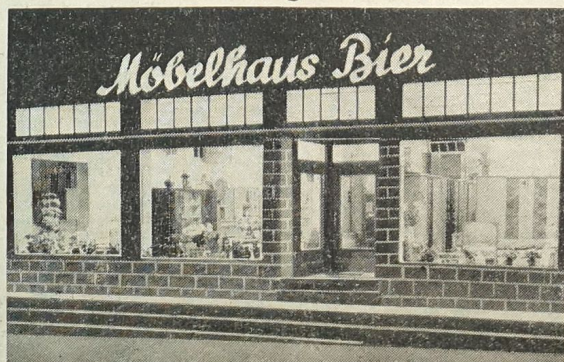
EPILOG

„Das Geheimnis der Orgel“

Mittwoch u. Donnerstag 20,30 Uhr

Die Spielhölle, Macao

Bevor Sie Möbel kaufen, besuchen Sie die
Ausstellung
des Fachgeschäftes



vom 9. bis 23. Dez. im Saale des Gasthofes „Goldner Löwe“ (Markt).

Wilhelm Bier

FUNKSPIEGEL der Woche vom 2. 12. bis zum 8. 12. 1951

NWDR				MW: 305, 297, 180, 250, 297, 428 m — KW: 15,43, 11,15 m — UKW Nord: 89,3, 90,5, 91,7, 89,7 MHz — UKW West: 95,7, 89,3 MHz									
Tagl.: Nachr. 8.45 (W), 8.45, 7.45 (W), 8.45, 12.00, 16.45 (außer Sa. u. So.), 19.45, 22.15, 0.00 — Schulfunk 9.30 (W) — Landfunk 12.30 (W) 22.00 Du und die Zeit													
Sonntag, 2. Dezember 8.00 Kantate von Bach anschl. Landeshochhof Lille spr. z. Advent 10.00 Kath. Gottesdienst 12.00 Die gr. Liebenden 12.00 Sang und Klang I 12.30 Sang und Klang II 14.00 Kinderfunk 14.30 Einer w. glücklich 16.00 Tanztet 17.15 Was ihr wollt 18.00 Adventl. Musik und Dichtungen 20.00 Abendmusik 21.15 Tanzmusik 22.45 Ordnung muß sein 23.55 Zur Nacht		Montag, 3. Dezember 12.00 Musik zur Mittags- pause 12.45 Sprechstunde für Heimvertriebene 13.25 Musik am Mittag 15.50 Musik a. Nachmittag 16.40 Melod. Rhythmen 17.35 Die Frau in uns. Zeit 17.45 Guten Abend 22.00 Gasparone — Ope- rette von Müllbächer 22.05 Sturmwind auf Jamaica v. Richard Hughes 23.30 Adrian u. Alexander 23.55 Zur Nacht 0.30 Tanzmusik		Dienstag, 4. Dezember 12.00 Musik zur Mittags- pause 13.50 Hans Bund spielt 16.10 Kammermusik für Bläserquintett 16.30 Kinderfunk 17.05 Das Buch des Tages 17.45 Guten Abend 20.00 Symphoniekonzert 21.40 Eine Betrachtung v. Ernst Friedländer 22.35 Tanzmusik 22.50 Verklungenes Melod. a. Großmutter's Melod. 23.55 Zur Nacht: Gesang vom Schlaf 0.30 Konzert v. Bernh. Hamann		Mittwoch, 5. Dezember 12.00 Musik zur Mittags- pause 13.25 Musik am Mittag 15.50 Tanzmusik 16.30 Filmmusik aus aller Welt 17.45 Guten Abend 20.00 Symphoniekonzert 21.40 Eine Betrachtung v. Ernst Friedländer 22.35 Tanzmusik 22.50 Verklungenes Melod. a. Großmutter's Melod. 23.55 Zur Nacht: Gesang vom Schlaf 0.30 Konzert v. Bernh. Hamann		Donnerstag, 6. Dezember 12.00 Musik zur Mittags- pause 13.25 Musik am Mittag 15.50 Kinderfunk 17.05 Berliner Feuilleton 17.35 Die Frau als Geschworene 17.45 Guten Abend 19.30 Abendkonzert 20.15 St. Louis Blues (Funkballade) 21.15 Negro Spirituals 22.05 Musikalisches Nachtprogramm 22.50 Im Dreiviertelakt 0.30 Otto Fröhlich und seine Funksolisten		Freitag, 7. Dezember 12.00 Musik zur Mittags- pause 12.25 Ballettmusik 13.30 Kaukasische Skizzen 16.15 Johann Seb. und Friedemann Bach 16.45 Für Schule und Ehrenhaus 17.05 Lebendige Jugend 17.45 Guten Abend 19.30 Hoffmanns Erzähl. von Offenbach 22.40 Jazz-Jamboree 23.05 Rhapsodie v. Gersh- win 23.25 Kleine Spezialitäten 23.55 Zur Nacht		Sonntag, 8. Dezember 10.00 Kath. Gottesdienst 12.00 Froh gelaut 13.25 Musik am Mittag 15.50 Musik aus d. Lebens- zeit 15.50 Chor- u. Volksmusik zum Advent 16.00 Fortsetzung folgt 17.30 Liebe alte Weisen 18.00 Guten Abend 19.30 Demnachst auf die- ser Welle 20.00 Tanztet 20.45 (Kriminalhörspiel) 22.45 Melodie u. Rhythmus 23.55 Zur Nacht 0.10 Tanz n. Mitternacht 1.00 Tanzmusik	
UKW 9.00 Chormusik N 10.00 Mus. v. Beethoven N 17.00 Tanztet N 20.15 La Traviata W 20.30 Von Ed. Künneke bis Johann Strauß 23.15 Kammermusik W		UKW 15.00 Kleine Musiklehre für Jedermann N 17.00 Tanztet N 18.15 Küsschen N 20.15 Bekannt u. beliebt W 20.30 Volkstüm. Konz. N 22.15 Tanzmusik W		UKW 17.30 Rhein. Kompon. W 18.15 Franz Schubert N 18.30 Bunde Melodien W 19.00 Tanzmusik N 20.00 Aereoklänge N 20.30 (Hörspiel) N 22.00 Seren. v. Mozart W		UKW 17.00 Tanztet N 17.30 Kammermusik W 18.30 Zur Unterhaltung W 18.45 Hummel Hummel N 20.00 Klänge d. Heimat N 22.05 Joseph Haydn N 23.15 Zärtl. Weisen N		UKW 17.00 Orchesterkonzert N 19.00 Tanzmusik N 20.00 C. M. v. Weber N 21.15 Shakespeare N 21.35 St. Nikolaus-Kantate von Britten W 22.20 Toto-Stammisch N		UKW 17.00 Alt-Kammermusik N 17.20 Orchestermusik N 18.15 Fröhli. Klänge N 18.30 Abendkonzert W 20.15 Tanzenad N 21.30 Der Männerchor W 22.45 Schubertlieder W		UKW 15.00 Orchesterkonzert W 16.30 Klaviermusik N 18.20 Das singende Jahr N 19.00 Im Dreiviertelakt N 22.00 Tanzmusik N 23.00 Operettenklänge N 23.15 Seren. v. Mozart W	

Tagl.: Nachr. 5.30, (W), 6.30 (W), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (W), 7.00 (W), 12.30, 18.40 — Schulfunk 9.00 (W), 14.15 (Mo.-Fr.) — Hess. Landbote 11.45 (W) — 7.15 Frühmusik (W)				Hessischer Rundfunk		MW: Frankfurt 505,8, Kassel 108,2, Fritzlar 327,15 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feldberg 89,3, Kassel 90,1 MHz							
Sonntag, 2. Dezember 8.30 Ev. Morgenfeier 9.15 Kantate von Bach 11.00 Unser Volkslied 11.30 Kl. Pleiaden, m. Musik 14.00 In diesen Tagen 14.30 Wir basteln (Kinderfunk) 15.00 Meister ihres Faches 15.30 Lieblingsmelodien unserer Hörer 18.00 Internat. Musikwettbewerb 1951 in Genf 19.05 Am. Schlagerparade 20.05 Musik für Dich zum 1. Advent 21.00 Familie Hesselbach 23.30 Tanzmusik UKW 9.00 Zaubers d. Melodie 12.00 Was ihr wollt 17.00 Streichquartett (Volkoper) 21.00 Man tanzt 22.00 Am. Schlagerparade 23.35 Froher Ausklang		Montag, 3. Dezember 11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten 13.00 Unterhalts. Musik 14.45 Deutsche Fragen 16.00 Musik. Impressionen aus der Tierwelt 17.00 (Eine Hörfolge mit Chorliedern 18.00 Musik. Erholung 20.05 Operetten-Reigen 21.00 Holland — eine europ. Provinz? 22.20 Kammermusik 23.00 Saul bei der Hexe v. Endor UKW 19.05 Unterhaltungsmusik 20.05 Musik aus Norwegen 21.00 Raten Sie mit! 21.30 Schlager, die sie gerne hören 22.35 Zur Unterhaltung 23.20 Schallpl.-Jubiläum		Dienstag, 4. Dezember 11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten 13.00 Musikal. Dessert 16.00 Drei Instrumentalkonzerte 17.00 Bücherstunde 17.15 Aus dem Londoner Senderaum 18.30 Rund um die Einkaufstasche 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Solistenrevue 21.00 Funk-Feuilleton 21.15 Grüße aus der alten Heimat UKW 18.00 Abendmusik 20.05 Hörspiel: Das Salzburger große Welttheater 21.25 Mein großes Glück ist die Musik 22.35 Tanzkonzert		Mittwoch, 5. Dezember 12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten 13.15 Melodien von Friedr. Siebert 14.00 Kl. Solistenkonzert 14.45 An zwei Klavieren 15.05 Musik zu Dritt 15.25 Eine Sendung für die Kleinsten 16.15 Nachmittagskonzert 18.30 Schule und Elternhaus 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Die Jüdin — Oper v. Halévy 1.—3. Akt 22.20 Die Jüdin 4.—5. Akt 23.10 Zärtliche Weisen UKW 18.30 Nikolaus bei Trudl u. Schorsch 18.50 Kl. Fehler i. der Ehe 19.05 Virtuose Violin- u. Klaviermusik 22.35 Streichorchester Franz Deuber		Donnerstag, 6. Dezember 11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten 13.00 Unterhalts. Musik 14.45 Deutsche Fragen 16.00 Musik und Mode 16.50 Was Frauen interessiert 17.00 Aus dem Studio Wiesbaden 19.05 Musikal. Erholung 20.05 Erich Börschel spielt die Kurbel 21.30 Lieder v. Hugo Wolf 22.20 Blick ins Weltall 23.10 Tanzmusik UKW 18.50 Aus neuen Tonfilmen 20.05 Orchesterkonzert 21.15 Leichte Kost — musikalisch 23.35 Junge Stiere in der Arena 23.10 Tanzmusik		Freitag, 7. Dezember 11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten 13.00 Musikal. Dessert 16.00 Solistenkonzert 16.50 Unterhaltungsmusik 18.35 Recht f. Jedermann: die Mitgift 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Wiener Bonbons 21.15 D. kl. Form des Instrumentalkonzerts 22.20 Die ferne Insel 23.10 Die Spielgruppe „Morgenstern“ 23.30 Schweiz. Klaviermus. UKW 18.00 Zur Unterhaltung 19.20 Seid mäusechenstill Knecht Rupr. spricht 18.50 Volkstüml. Konzert 20.05 Abendstudio 21.20 Operette! Operette! 22.35 Tanzmusik		Sonntag, 8. Dezember 11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge f. Haus Hof und Garten 13.00 Eins ins Andere 14.15 Vergnügen m. Musik 15.00 Erlebnisberichte aus Algerien 16.00 Alte Tanzweisen 16.35 Kabarettprogramm 17.15 Zeit ist mehr als Geld 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Hess. Städtetanz 21.30 Ein Reigen schöner Melodien 22.15 Sportberichte UKW 14.00 Mit Erich Börschel ins Wochenende 15.30 Reporter berichten 18.00 Fröhliches Band der Klänge 22.00 Am. zwei Klavieren 23.35 Mitternachtscocktail	

Tagl.: Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 8.30 (W) — Zeitf. 18.00 (W) — Eigenprog. d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00 19.00), 6.10 Marktberichte (a. So., Mi.)				Südwestfunk		MW: Rheins. 295, Kobl. Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ra- vensb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raibch. 88,9, Wittloh. 88,5 MHz.							
Sonntag, 2. Dezember		Montag, 3. Dezember		Dienstag, 4. Dezember		Mittwoch, 5. Dezember		Donnerstag, 6. Dezember		Freitag, 7. Dezember		Sonntag, 8. Dezember	
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 11.00 Musik z. Beginn der Vorweihnachtszeit 12.15 Mittagskonzert 14.00 Advent i. Babensham 14.15 Froh und heiter 15.00 Kinderfunk 15.30 Fröhliche Klänge 17.00 Klassisches Konzert 18.20 Wort zum Advent 18.30 Sportreportage 19.20 Kleine Abendmusik 20.00 Was euch gefällt 21.15 Buch der Woche 21.30 Tänzerische Musik 23.10 Fröhlicher Ausklang UKW 11.00 Kath. Ansprache 11.30 Evang. Ansprache 13.00 Symphoniekonzert 18.30 Volkstüm. Weisen 19.30 Klingende Tasten 21.15 Tanzmusik 22.10 Kammermusik		12.15 Mittagskonzert 13.00 Presse-Schau 13.15 Deutsche Arbeiter in Frankreich 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Am Montag fängt die Woche an 16.45 Solistenkonzert 17.15 Jugend im neuen Roman 18.20 Aus der Welt des Sports 20.00 Musik für dich 21.00 Ital. Opernkonzert 21.55 Wort zum Advent 22.20 Klaviermusik 23.10 Virtuose Instrumente UKW 14.00 Kleines Konzert 17.10 Geistliche Musik 18.10 Kling. Rhythmen 21.40 Auf dem Wege zum künstl. Mond 21.10 Abendmusik 22.20 Swing-Cocktail		12.15 Mittagskonzert 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Wir jung. Menschen 15.00 Welche Vögel sind noch da? 15.15 Heimliche Künstler musizieren 15.45 Unvergess. Heimat 16.00 Klassisches Konzert 17.00 Unterhaltungsmusik 20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen 20.45 Ein Floß treibt über den Pazifik 21.55 Wort zum Advent 22.20 Probleme der Zeit 23.30 Jazz 1951! UKW 13.00 Kling. Dessert 14.30 Unterhaltungskonz. 15.30 (Oper von Verdi) 17.20 Die schaff. Frau 18.15 Gedanken zur Zeit 21.10 Orchesterkonzert 22.15 Tanzmusik		12.15 Mittagskonzert 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Energie und Leben 15.15 Nachmittagskonzert 17.00 Fortschritte auf UKW im SWF 17.20 Klaviermusik 19.23 Oslo rufft! 20.00 Melodienreigen 20.30 Nikolaus und Nikodemus 21.40 Sang und Klang im Volkston 21.55 Wort zum Advent 22.30 Klaviermusik 23.30 Tanzmusik 0.10 Wir tanzen weiter UKW 14.00 Kleines Konzert 14.30 Operettenklänge 17.00 Tänzerische Musik 17.40 Nachmittagskonzert 20.30 (Hörspiel) 21.30 Kl. Zwischenspiel 22.30 Musik v. Mitternacht		12.15 Mittagskonzert 13.00 Presse-Schau 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Kinderliederreigen 15.15 Welt und Wissen 15.45 Lyrik der Zeit 16.30 Bekenntnis zur Gegenwart 16.45 Klaviermusik 17.15 Der Rechtspegel 18.20 Jugend spricht zu Jugend 20.45 Ein Floß treibt über den Ozean 21.55 Wort zum Advent 22.30 Klassisches Konzert 23.30 Stillvergüht ... UKW 13.00 Kling. Dessert 14.00 Kleines Konzert 14.30 Klassische Musik 17.55 Unterhaltungsmusik 21.10 Unterhaltungskonz. 22.45 Auswandern 23.15 Musik zur Nacht		12.15 Mittagskonzert 13.15 Film-Rundschau 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Musik a. Nachmitt. 16.45 Unterhaltungsmusik 18.20 Sollen wir unseren Kindern v. d. alten Heimat erzählen? 20.00 Operettenklänge 20.45 Das Buch einer Frau über die Frau 21.00 Die großen Meister 21.55 Wort zum Advent 22.30 Ganz leise kommt die Nacht ... 23.15 Für Kenner und Liebhaber UKW 14.30 Unterhaltungskonz. 15.45 Nachmittagskonzert 16.20 Briefmarkenecke 16.30 Tanzmusik 21.10 Unterhaltungsmusik 22.20 Klaviermusik 23.30 Unvergess. Heimat		12.15 Mittagskonzert 13.30 Musik nach Tisch 14.20 Bücherschau 14.30 Wir jung. Menschen 15.00 Operarien u. Duette 16.00 Die Reportage 16.30 Allerlei durch drei Glocken z. Sonntag 20.00 Schöne Melodien 20.30 Kurt Seiffert zum Gedächtnis 21.00 Adventsliederspiel 21.55 Wort zum Advent 22.15 Sportrundschau 22.30 Der SWF bittet zum Tanz I 0.10 Tanzmusik UKW 15.20 Techn. Briefkasten 17.40 Unterhaltungsmusik 18.15 Einkehr am Wochen- ende 20.00 Opernkonzert 21.15 Musik für die Freunde des Jazz	

Tagl.: Nachr. 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.50, 0.00 — Programmvorschau 7.10 — Werbefunk 7.15 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — 18.30 Von Tag zu Tag (W)			Süddeutscher Rundfunk			MW: 522 m — KW: 49,75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 99,9, St.-Degerl. 89,1, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz																	
Sonntag, 2. Dezember			Montag, 3. Dezember			Dienstag, 4. Dezember			Mittwoch, 5. Dezember			Donnerstag, 6. Dezember			Freitag, 7. Dezember			Sonntag, 8. Dezember					
9.15 Geistliche Musik 11.30 Kantate von Bach 11.55 Musik am Mittag 13.30 Aus unserer Heimat 14.00 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Frohe Klänge am Sonntagsnachmittag (Hörspiel) 17.50 Orchesterkonzert 18.30 Der Advent in Musik und Wort 19.00 Toberegebnisse 20.05 Eine vorweihnachtl. bunte Stunde 22.10 Kammermusik 23.00 Tanzmusik			10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Bücher für lange Abende 17.00 Konzertstunde 17.45 Wölfe!r au Brölle zu Weihnachte 18.35 Gartenfunk 19.00 Das Abendlied, anschl. Violinkonzert 20.05 Wovon die Schne- männer träumen 21.00 Das Tonhalle- Orchester Zürich 23.40 Alte Meister			12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 14.00 Nachmittagskonzert 16.50 Frauenfunk 17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee 17.45 Lob auf den Schwarzwald 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Stellenanzeiger 19.00 Das Abendlied 19.15 Die Rathaus-Viertel- stunde 20.05 Das Film-Magazin 21.15 (Hörfolge) 22.10 Musetteorchester Pierre Blanchard 23.15 Schöne Melodien			10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 16.00 Gustav Schöneleber 16.15 Nachmittagskonzert 17.00 Christentum und Gegenwart 17.15 Mozart f. 5. Dez. 1791 18.00 Das Rundfunk- Unterhalt.-Orchester 20.05 (Hörspiel) 21.05 Große Sänger und Virtuosen 22.10 Fusztaklänge 22.30 Wir und die Polizei 23.00 Tanzmusik			12.00 Musik am Mittag 14.00 Frauenfunk 15.45 Aus der Wirtschaft 16.00 Konzertstunde 16.45 Märchen aus Ibiza 17.10 Unterhaltungsmusik 17.45 Pelznickel kummt 18.00 Heut ist Niklas- abend da 19.00 Abendlied, anschl. Schöne Stimmen 20.05 Frohes Raten für Jedermann 22.10 Werke f. 2 Klaviere 22.30 Leben in der Tiefe Wer ist der Tote? 0.05 Jazz im Funk			10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 15.30 Musik für Kinder 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Neue Gartenbücher 17.00 Froh und heiter 17.45 Bei der Holzhauer 18.15 Offenbach-Fantasie 18.35 Berufstätige Frau 19.00 Abendlied, anschl. Verlebte Tasten 20.05 Symphoniekonzert 21.45 Am Rande vermerkt 22.10 Tanzmusik 22.45 Johann Nestroy geb. 7. Dez. 1801 23.15 Unterhaltung			12.05 Musik am Mittag 15.40 Jugendfunk 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Filmprisma 17.45 Schwäb. Geschichte 18.00 Bekannte Solisten 19.00 Abendlied, anschl. Glockengelaute 19.30 Politik der Woche 20.05 „Herrn Pfleiderers Abenteuer“ 20.50 Wie Sie wünschen 21.45 Sportrundschau 22.10 Am. Schlagerparade 22.40 Stuttgart bittet zum Tanz 0.05 Das Nachtkonzert					
UKW			UKW			UKW			UKW			UKW			UKW			UKW					
16.00 Musik gr. Meister 16.45 Für Fotofreunde 19.05 Abendmelodie 20.05 Märchenmusik 20.05 Opernsendung 21.30 Musik d. deutschen Rokoko 22.00 Die Woche in Bonn			18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 (Märchenrichtung) 21.20 Lieder u. Kammer- musik der Völker 22.30 Leichte Musik am späten Abend			18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 „Mozarts Leben“ (Hörfolge) 21.45 Streichserenade 22.30 Leichte Musik am späten Abend			18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Stuttgart und Frank- furt tauschen Grüße 21.30 Bücher für den Weihnachtsfest 21.45 Volksmusik			18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Das Herz als Spiegel der Seele 20.30 Zeitgen. Musik 21.20 Gedichte von heute 21.35 Kammermusik			18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Frohes Raten für Jedermann 21.30 Eine Plauderei mit Musik um Richard Rodgers			18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Frohes Raten für Jedermann 21.30 Eine Plauderei mit Musik um Richard Rodgers			15.00 Nachmittagskonzert 16.40 Schachfunk 17.00 Opernkonzert 18.00 Gandhi 20.05 Schweiz. Volksmusik 21.45 Klaviermusik 22.00 Worte zum Sonnta		

Aus Stadt und Land.

70. Geburtstag. Am Donnerstag feierte Altbürger Fritz Kettler auf Gut Halbersdorf den 70. Geburtstag in Rüstigkeit und guter Gesundheit. Gut Halbersdorf ist ein altes hiesiges Gut, von Landgraf Philipp dem Großen als Jagdschloß erbaut. Rund 60 Jahre ist das Gut im Besitz der Familie Kettler. Die „Spangenberg Zeitung“ gratuliert dem nunmehrigen Altersjubiläum nachträglich zum Ehrentag und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit und frohe Tage und Jahre mit dem Gruß: „Weidmannsheil!“

Elektrische Heizanlage in der Hospitalkirche. In der altbewährten Hospitalkirche wird zur Zeit eine elektrische Heizanlage von Elektromechaniker Konrad Kulnau eingebaut. Diese Maßnahme wird von allen Kirchgoßern freudig begrüßt.

Unser Schloßturm. Zum Abschluß der erfolgten Sicherungsarbeiten zur Erhaltung unserer Schloßruine wird der Turm im Ostflügel (frühere Kommandantenwohnung) heute mit einem Turmhelm überdeckt werden. Dieser achteckige Holzkonstruktion von fünf Meter Höhe ist von Zimmermeister Karl Schmolz errichtet worden. Die Holzteile einschließlich der Verchalung werden mit einem besonderen Schutzanstrich gegen Wurmfraß und Witterungseinflüsse versehen. Der Turmhelm wird mit Schiefer abgedeckt, wodurch er das Aussehen wie vor der Zerstörung erhält.

Geburtstag. Am 1. Dezember begeht Herr Johann Noll, Burgstraße, seinen 76. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Baugeldauschüttung. Bei der am 27. November 1951 durchgeführten 60. Zuteilung wurden weitere 99 Bauparcelen mit DM 1125.000,— zugeteilt. Damit hat die Landesbauparzellengesellschaft seit der Währungsreform unter Berücksichtigung ausgelegter Zwischendarlehen rund 22 Millionen Deutsche Mark der Bauwirtschaft im Regierungsbezirk Kassel zur Verfügung gestellt.

Sonntagsruckschiffahrten zu Weihnachten und Neujahr. Zu Weihnachten und zu Neujahr werden von der Bundesbahn wieder erweiterte Sonntagsruckschiffahrten mit einer Ermäßigung von 33 1/3 Prozent ausgegeben. Die Ruckschiffahrten gelten vom 22. Dezember 12 Uhr bis 27. Dezember 24 Uhr und vom 29. Dezember 12 Uhr bis 2. Januar 24 Uhr. Die bisher üblichen Festtagsruckschiffahrten werden in diesem Jahre nicht ausgegeben.

Spangenberg Weihnachtsmesse. Am Sonnabend, dem 8., und Sonntag, dem 9. Dezember 1951, von 10 bis 22 Uhr findet im „Schützenhaus“ eine Verkaufsausstellung von Spangenberg Firmen statt. Wir wünschen der Veranstaltung schon heute zahlreiche Besucher und den teilnehmenden Firmen ein gutes Geschäft.

Neugründung. Am vergangenen Wochenende wurde der „Spangenberg Gewerbeverein“, der lange Jahre bis 1933 bestand, von 36 Spangenberg Gewerbetreibenden erneut auf den Fuß gehoben. Es wurde ein provisorischer Vorstand ernannt, der die Vorarbeiten bis zur Hauptversammlung, die in den ersten Januarwochen stattfinden, durchzuführen soll. Einladung an alle noch Außenstehenden erfolgt durch die „Spangenberg Zeitung“.

Kino. Die Spangenberg Lichtspiele bringen in dieser Woche „Epilog“, das Geheimnis der „Orplid“, ein Vorbild filmischer Sprache und technischer Vollkommenheit. Am Mittwoch und Donnerstag sehen wir „Die Spielhölle von Vagabond“. Kleine Gauer, große Gangster und Männer die Gefahren lieben — Frauen mit fähigem Verstand und warmem Herzen im Hexentessel menschlicher Leidenschaft.

Konzert. Am Dienstag, dem 4. Dezember, um 20 Uhr findet im „Schützenhaus“ ein Konzert zweier namhafter italienischer Sänger Francesco Carrino von der Mailänder Scala und Dr. Basile Stancolesco vom Mailänder Theater statt. Ausschnitte aus den bekanntesten und beliebtesten italienischen Opern und Volksliedern wie Tosca, Traviata, Bajazzo, Rigoletto, Otello, Turandot, Bohème und viele Volkslieder werden erklingen und den Zuhörern einen genussreichen Abend bereiten. Die Künstler sind anlässlich ihrer Gastspiele im Frühling in Kassel, Fulda und Melsungen stürmisch gefeiert worden. In Melsungen gaben sie an einem Tag zwei Konzerte, auf der Freilichtbühne und im Feierabendhaus, die außerordentlich gut besucht waren. Francesco Carrino, das Urbild eines italienischen Tenors, den man wegen seiner bewundernswerten Gestaltungskraft für den besten Bajazzo Italiens hält, und Basile

Stancolesco mit seinem männlichen vollen Bariton sind mit diesen schönen Voten und Liedern ganz in ihrem heimatischen Element. Die angeborene mitreisende Musikalität der Italiener, denen die hohe Schule des Belcanto in Fleisch und Blut übergegangen ist, wird ihre Wirkung auch auf das Spangenberg Publikum nicht verfehlen.

Volksbildungswerk. Am kommenden Mittwoch wird der unsere heftige Heimat in Vegetation und Leben bis zur Eiszeit erforschende Prof. Dr. Jacobsen aus Marburg mit dem Vortrag „Der Mensch unserer Heimat in der Eiszeit“ im „Grünen Baum“ um 20 Uhr die Vortragsreihe eröffnen. In der vergangenen Saison war es Prof. Dr. Jacobsen, der mit seinem Vortrag „Das Naturgeschehen einer Eiszeit in Nordhessen und seine Spuren im Anblick der Heimat“ allen Heimatfreunden viel Neues aus unserem Raum bieten konnte; waren doch seine Erfahrungen u. a. gestützt auf Funde und Ausgrabungen, die in den Gipsbrüchen Altmoirichens gemacht



Es wird kalt

und Weihnachten rückt näher.
Wer denkt da nicht an gute
Kleidung und die praktischen
Geschenke? Die Riesenauswahl
und billige Preise nur bei

Jakob Ellrich
Textilhau

wurden und wo der dortige Wanders- und Heimatverein zu den treuesten Freunden von Dr. Jacobsen gehört. Den Zuhörern des letzten Vortrags kann mitgeteilt werden, daß dieser Vortrag keine Wiederholung ist, sondern ein in sich geschlossener, mit Lichtbildern untermauerter Vortrag. Die volkstümlichen Eintrittspreise betragen DM —50 für Erwachsene und DM —30 für Lehrlinge, Schüler und Arbeitslose.

Einführung. In der vollbesetzten Hospitalkirche wurde der neue Vektor der „Wilden Stiftungen“ Bruno Tischwitz durch Pfarrer Loh vor dem Altar feierlich in sein Vektoramt eingeführt. Pfarrer Loh hatte seine Einführungsrede unter die mahnenden Worte des Apostels Paulus an Timotheus „Sei ein Vorbild den Gläubigen“ gestellt. Seitdem die „Wilden Stiftungen“ ins Leben gerufen wurden, besteht die Bitte, daß den Insassen dieser Häuser durch einen Vorleser die heilige Schrift kundgetan wird. Nachdem der ehrenwürdige Vektor Bösch diesen Dienst fünf Jahrzehnte treu und gewissenhaft erfüllt, wurde nach alter Tradition dieses geistliche Amt Bruno Tischwitz übertragen, der vor dem Altar gelobte, dieses ihm übertragene Amt mit Gottes Hilfe gewissenhaft auszuüben. Nachdem ihm Pfarrer Loh die Bibel überreichte, verlas er zwei Tagesevangeliums: „Gasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.“

Arbeitsgemeinschaft. Übermorgen, am Montag, dem 3. Dezember, findet um 15 Uhr die nächste religionspädagogische Arbeitsgemeinschaft der Pfarrer und Lehrer statt mit einem Referat von Lehrer Pfeiffer-Spangenberg über „Das Gebet in der Schule“. Tagungsort: Liebenbach.

Postales. An den Sonntagen, dem 9., 16. und 23. Dezember, ist das Postamt aus Anlaß des Weihnachtsverkehrs von 15 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Es werden Pakete, Päckchen und Einschreibsendungen angenommen und Postwertzeichen abgegeben. Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten werden nicht entgegengenommen. Am Montag, dem 24. Dezember, (Heiligabend) ist das Postamt durchgehend von 8 Uhr bis 14 Uhr für den Schalterverkehr geöffnet. Für die Inhaber von Schlüsselfächern bleibt der Haupteingang zum Postamt zur Abholung von Postsendungen bis 19 Uhr geöffnet. Die Nachmittagszustellungen fallen am 24. und 31. Dezember aus. Am ersten Weihnachtstag (25. Dezember) und am Neujahrstag (1. Januar) finden die Zustellungen von Briefen, Paketen und Geld wie an Werttagen statt. Am 31. Dezember wird der Schalterdienst wie an Werttagen durchgeführt.

Seifen und Waschmittel billiger. Die Seifenfabrik beschreitet neue Abzweige.

Trotz einer sich aufwärts entwickelnden Tendenz der Seifenrohstoffpreise läuft der Endverbraucher durch Fabrikbezug weit unter den üblichen Ladenpreisen. Hervorragende Reinigungs- und Schaumkraft soll das neuartige Seifenpulver in 5-Pfund-Taschenpackungen haben. Der Kunde erhält für DM 1.— Verpackungsspesen eine Einkaufstasche oder ein Einkaufstuch. Auf das heutige Anferat „Beimantelung“ wird hingewiesen.

Ellersdorf. Welcher allgemeinen Wertschätzung sich das Ehepaar Bürgermeister Hermann Blumenstein erfreut, bewies die übergroße Zahl der Gäste, die ihre Glückwünsche zum Silberhochzeit ausbrachten. Auch Landrat Waldmann und Gattin fehlten nicht. Der Landrat, der mit Ermächtigung der Militärregierung Blumenstein im April 1945 als Bürgermeister eingesetzt hat, gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß Blumenstein das in ihn gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt habe. Blumenstein sei einer seiner tüchtigsten Bürgermeister. Die Eheleute Blumenstein seien fleißige, fleißige Menschen, die in der Gemeinde vorbildlich wirkten. Direktor Rambach von der Pharmazeutischen Großhandlung Boelm, der Großbetrieb in der Gemeinde, hob die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister hervor. Der Vorsitzende des Gesangsvereins, Eberhardt, übermittelte die Glückwünsche des Vereins, der die Feier mit verschiedenen Heimatliedern umrahmte.

Baderode-D. Schullinder und Männerchor ehrten den 82-jährigen Kaiserberge an seinem Geburtstag mit Ständen. — Von einem provisorischen Vortragsstuhle sah man hier in letzter Minute am Totensonntag ab; die Gemeinde will im nächsten Jahre ein endgültiges Ehrenmal errichten. Die ganze Gemeinde hatte sich am Totensonntag in der vollen Dorfkirche versammelt. Ein moderner dreistimmiger Chor sang der Schullinder über den Choral „Mitten wir im Leben sind“ leitete die zu Herzen gehende Feiernrede ein, in der die Toten, Gefallenen und Vermissten in der Kirche zu weilen schienen und Gedanken und Herzen aller erfüllten. Nach der Predigt von Pfarrer Dr. Pahlmann über 2. Tim. 1, 10 las der Pfarrer die Namen der Toten, Gefallenen und Vermissten der Gemeinde vor. Jeder des Männerchors umarmten Gedanken und Gebet. Zu den Posaunenklängen der Kapelle Holl-Spangenberg erklang dann Vortragsstift „Ich bete an die Macht der Liebe“. Ein Chor der Kinder

beendete diese Feiernrede. Vor der Kapelle blies die Kapelle Holl vor der versammelten Gemeinde mehrere Gedächtnislieder und die Gemeindebegleitung.

Weidbach. Unter großem Interesse wurde hier die älteste Einwohnerversammlung der Gemeinde, die Neubürgerin Frau Handhammer, die ihr 86. Lebensjahr vollendet hatte, zu Grabe getragen.

Bischroderode. Ein Gedächtnis für die Opfer des zweiten Weltkrieges wurde hier am Totensonntag im Totenfriedhof auf dem hiesigen Friedhof. Der Vorsitzende legte die Angehörigen der Gemeinde und der Vorfahren der Dörfer des Bdr. Bischroderode-Weidbach dem Strauß Kränze nieder. Ehe die Beerdigung geschlossen zum Friedhof ging, hatte Gotteshaus zu einem Gedächtnisgottesdienst, den Pfarrer Dr. Pahlmann leitete. Diese Feiernrede wurde vom Gemeindevorstand geleitet. Der Dirigent Herr Ludwig und der Kapellmeister Herr Holl-Spangenberg feierlich gestaltet.

Bischroderode. Einen dreitägigen Lehrgang veranstaltete die Landwirtschaftskammer Kurbessen-Kassel für die Landwirte. Der Beratungswagen für die Landwirte von der Landwirtschaftskammer Kassel unter Leitung von Fräulein Schuppert, den Lehrerinnen Dippel und Weidmann, wurde für drei Tage in unserem Dorf. In eingehenden Vorträgen, unterstützt durch praktische Übungen, wurden drei Bereiche der Haushaltsführung gründlich durchgearbeitet. Am ersten Tag wurden in verschiedenen Gärten Beerensträucher beschnitten und die Pflege und Düngung der Sträucher eingehend besprochen. Am zweiten Tag war dem Kochen gewidmet und zwar wurden da zwei Bereiche behandelt, die auf dem Lande gern vorkommen.

Unser Laubfrosch

Nach vorübergehender Auflockerung der Bewölkung erneute Einstrahlung mit Niederlagen und abkühlender Temperatur.

Der SPORT meldet...

In Röhrenfurth gab's Sieg und Punkte!

Gruppe 2:
Röhrenfurth—Spangenberg 1:3

1. Oberaufungen	11	8	2	1	37:16	18:4
2. Spangenberg	11	6	4	1	42:20	16:6
3. Niederaufungen	11	6	3	2	44:15	15:7
4. Beiersdorf	11	6	1	4	33:26	13:9
5. Heiligenrode	11	4	5	2	26:24	13:9
6. Großalmerode	11	3	6	2	25:21	12:10
7. Guxhagen	11	5	1	5	31:27	11:11
8. Röhrenfurth	11	4	2	5	24:30	10:12
9. Hella	11	3	3	5	21:30	9:13
10. Friesenhagen	11	3	2	6	24:25	8:14
11. Quentel	11	3	1	7	19:47	7:15
12. Sommerode	11	—	—	11	7:50	0:22

Näher Konturreiz:
GSC 03 Kassel 12 7 4 1 33:19 18:6
Hermannia Kassel 12 7 2 3 26:15 16:8

dieser Halbzeit tonangebend. Albrecht bekam eine Steilvorlage und ehe sein dauernder Bewacher sich verlor, war der Ball im Tor. 3:1 für Spangenberg und so blieb es bis zum Schluß.

Die erste Hälfte der Serie liegt nun hinter uns, daß, was keiner unserer Mannschaften zugetraut hatte, ist geschehen worden. Spangenberg erreichte, hinter Oberaufungen, den zweiten Tabellenplatz und stellt somit die beste A-Mannschaft in unserer Kreise. Eine schöne Mannschaftsleistung, auf die wir alle stolz sein können und die dem Fußballport neue Freunde gewonnen hat. Bravo Fußballer!!

Die Rückserie beginnt am 16. 12. gegen Sommerode und am 23. 12. hier gegen Röhrenfurth. Für den 9. 12. will man ein Freundschaftsspiel, wahrscheinlich mit Wanfried, festlegen.

Kreisgruppe Melsungen der Deutschen Olympischen Gesellschaft gegründet.

In Melsungen waren von Rechtsanwältin Gude eine Anzahl Vertreter der Behörden, der Wirtschaft und der Schulen sowie der Sportvereine eingeladen, um die Kreisgruppe Melsungen der DOG zu gründen. Nach kurzer Aussprache wurde die Gründung vorgenommen und auf Vorschlag von Fabrikant Braun der Vorsitz von Rechtsanwältin Gude übernommen. Sämtliche Vork.-Mitglieder und Beisitzer, außer dem Sportkreis-Vorsitzenden Heert-Genjungen, sind aus Melsungen.

Schwimmlehrgang im Hallenbad in Kassel.

Der Hess. Schwimmverband führt am Sonntag im Hallenbad Kassel einen Lehrgang durch, an dem einige Mitglieder unserer Schwimmabteilung teilnehmen.

Herzlichsten Dank
für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Silberhochzeit
Spangenberg, im November 1951
Adolf Dietrich u. Frau
Helene geb. Sahmann

Herren- und Knabenbekleidung